

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Orientierungslos

Dass der Nationalrat die Entschädigungssumme von 350 Mio. Franken für das KKW Kaiseraugst als «Begräbniskosten» genehmigen und abschreiben würde, war vorzusehen. Dass der Aargauer CVP-Nationalrat Beda Humbel aber zu einem zirkusreifen Einzelauftritt ansetzen würde, überraschte auch Lisette. Der rührige Präsident des Energieforums Nordwestschweiz wollte nämlich die Kantone Basel-Stadt und Baselland zu einer Zahlung von je 50 Millionen an den Kanton Aargau «ver-



knurren» lassen, «als Entgelt für den entstandenen Schaden». Da bei solcher Argumentation kein(e) einzige(r) Parlamentarier(in) dem Ansinnen Humbels folgen mochte, liess Humbel zumindest ein völlig

neues Gefühl erleben: Dass nämlich auch OL-Läufer wie er zuweilen die Orientierung verlieren können!

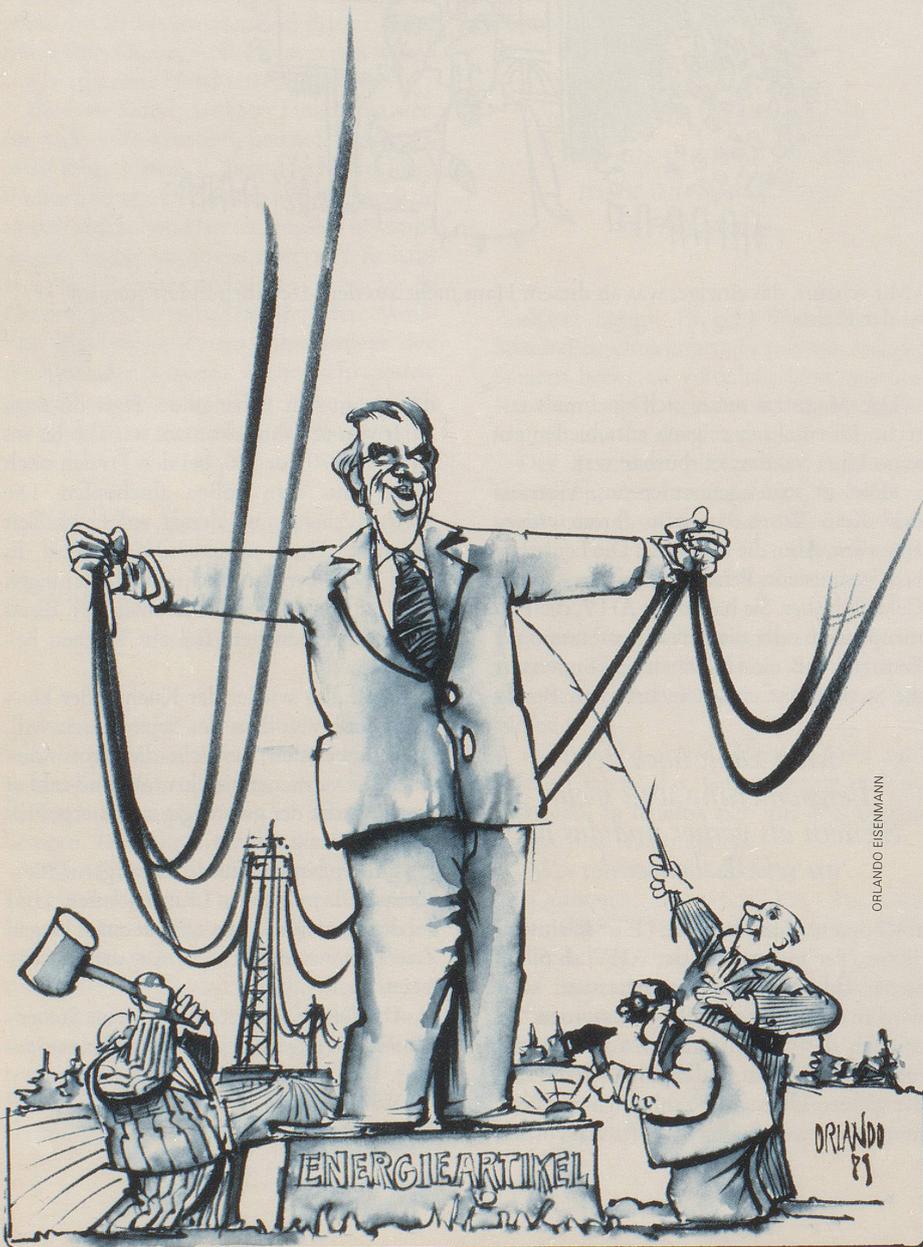
Lernfähiger Appenzeller

Als der Landesring der Unabhängigen versuchte, seinen Parteigänger Hans Hungerbühler von der Bundesversammlung zum ausserordentlichen Bundesanwalt erküren zu lassen, geisselte der Appenzeller CVP-Nationalrat Rolf Engler im parteieigenen Pressedienst dies als «Profilierungsversuch an ungeeigneter Stelle». Im Gesetz stehe, monierte Engler, dass jener Mann nicht in Frage komme, der zuvor bereits im Auftrag des Bundesrates den Fall behandelt hatte. «Dass sich die LdU-Fraktion um diese klaren Bestimmungen nicht kümmerte und bereit war, die Stellung des Parlaments zugunsten eines Parteimitgliedes zu schmälern, lässt die «Unabhängigen» in einem schiefen Licht erscheinen», donnerte Engler. Als jedoch am selben Tag der Aargauer LdU-Nationalrat Andreas Müller eine Motion einreichte, um die Gesetzesbestimmungen zu verbessern, weil sich «die bisherige Regelung» anlässlich der Wahl vom 15. März «als offensichtlich unzulänglich erwiesen hatte», war Engler wiederum zur Stelle. Diesmal allerdings kritisierte er nichts, sondern unterschrieb den Vorstoss sogar. Eine so rasche Lernfähigkeit kann Lisette wirklich nicht alle Tage feststellen.

Villigers erste Erfahrungen

Bereits in den ersten Tagen seiner Regierungszeit hat Bundesrat Kaspar Villiger viele wertvolle Erfahrungen sammeln können. So durfte er lernen, dass vor der Ernennung eines persönlichen Mitarbeiters zuerst Regierungskollege Jean-Pascal Delamuraz zu konsultieren ist. Villiger holte zu sich ins Militärdepartement Bernhard Marfurt, zuvor tätig als Beamter im Integrationsbüro, das im Departement des Volkswirtschaftsministers angesiedelt ist. Zwar hat er dessen unmittelbaren Vorgesetzten, Botschafter Jakob Kellenberger, in aller Form ins Bild gesetzt, nicht aber Departementschef Delamuraz. In einem Telefongespräch, das Beobachtern zufolge in «herzlicher, aber offener Atmosphäre» ausgetragen wurde, gab Delamuraz dem Neuling bekannt, wer in Zukunft in erster Priorität zu informieren ist, damit er solches nicht mehr der Zeitung entnehmen müsse.

Lisette Chlämmerli



Der Ständerat wehrte sich mit vereinten Kräften gegen den Energiartikel – trotz Widerstand von Bundesrat Adolf Ogi.

Bestürzend

Als letzten Ausweg
stürzen sich Politiker
oft in Initia-Tiefen.

WR